

- Internet & Glasfaser
- Standortvernetzung & SD-WAN
- Cloud & Rechenzentrum
- Cyber Security
- Telefonie, Mobilfunk & Kommunikation

WHITEPAPER

Telekommunikation 2026

Mobilfunk, Festnetz, Teams, Zoom und Cloud-Telefonie

Wo Einsparpotenziale tatsächlich entstehen

Eine quellenbasierte Einordnung von Marktveränderungen, Plattformarchitekturen, Gesamtkosten und wirtschaftlichen Optimierungshebeln.

Keine pauschalen Einsparversprechen, sondern nachvollziehbare Berechnungslogik.

Amtliche und institutionelle Quellen für Markt, Nutzung, Sicherheit und dokumentierte Einsparfälle.

Herstellerdokumentationen ausschließlich zur Einordnung aktueller Telefonie- und Ausfallsicherheitsmodelle.

lancon Entscheidungsgrundlagen für zukunftsfähige Telekommunikation.

Stand: August 2026

Inhalt

- 01 Management Summary
- 02 Vom Telefonkanal zur Kommunikationsarchitektur
- 03 Markt und Nutzung: Was sich messbar verändert
- 04 Teams, Zoom, Webex und klassische Telefonie
- 05 Was Telekommunikation wirklich kostet
- 06 Wo belegbare Einsparpotenziale entstehen
- 07 Einsparungen richtig berechnen
- 08 Wo Sparen gefährlich wird
- 09 Der lancon-Prüfprozess
- 10 Fazit

Checkliste und Quellenverzeichnis

Methodischer Hinweis

Dieses Whitepaper ist keine eigene repräsentative Studie. Es verdichtet amtliche Markt- und Nutzungsdaten, institutionelle Prüfberichte sowie aktuelle technische Primärquellen. Dokumentierte Einsparfälle aus ausländischen öffentlichen Verwaltungen werden nicht als übertragbare Prozentwerte verwendet, sondern als Beleg dafür, welche Kosten durch fehlende Bestands-, Nutzungs- und Lizenzkontrolle entstehen können.

1. Management Summary

Unternehmen telefonieren weiterhin. Sie tun es nur nicht mehr über ein klar abgegrenztes Telefonsystem. Gespräche, Meetings, Chats und Kundenkontakte laufen über Mobilfunknetze, Festnetzanschlüsse, Cloud-Telefonanlagen, Microsoft Teams, Zoom, Webex, Contact-Center-Plattformen und Messenger.

Die deutschen Marktdaten zeigen eine klare Verschiebung: 2025 wurden rund 47 Milliarden abgehende Gesprächsminuten über Festnetze und rund 131,6 Milliarden Minuten über Mobilfunknetze geführt. Hinzu kamen 387 Milliarden Sprach- und Videotelefonie-Minuten über nummernunabhängige internetbasierte Kommunikationsdienste. Diese Zahlen umfassen private und geschäftliche Nutzung; sie sind kein reiner Unternehmensbenchmark. Sie zeigen aber, dass klassische Telefonie nur noch ein Teil der Kommunikationsrealität ist. ^[1]

Gleichzeitig bleibt hybrides Arbeiten strukturell relevant. Im Februar 2026 arbeiteten 24,3 Prozent der Beschäftigten in Deutschland zumindest teilweise von zu Hause. Auf EU-Ebene führten 2024 bereits 52,9 Prozent der Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten Online-Meetings durch; bei großen Unternehmen waren es 94,36 Prozent. ^{[2] [3]}

Für die Kosten bedeutet das: Festnetz, Mobilfunk und Collaboration dürfen nicht länger als voneinander unabhängige Einkaufspositionen betrachtet werden. Einsparungen entstehen vor allem dort, wo bestellte Leistungen nicht genutzt werden, Funktionen doppelt lizenziert sind, Altverträge nach Migrationen weiterlaufen oder Nutzerprofile nicht zur tatsächlichen Arbeitsweise passen.

Zentrale Aussage

Das größte Einsparpotenzial liegt selten im billigsten Einzeltarif. Es liegt in der Differenz zwischen dem, was ein Unternehmen bezahlt, und dem, was es für seine tatsächliche Kommunikationsarchitektur benötigt.

Pauschale Aussagen wie „20 Prozent Einsparung“ sind ohne unternehmensspezifische Daten nicht belastbar. Seriös wird eine wirtschaftliche Bewertung erst, wenn Verträge, Rechnungen, Lizenzen, Anschlüsse, Rufnummern und Nutzungsdaten gemeinsam betrachtet und sämtliche Folgekosten der Zielarchitektur berücksichtigt werden.

2. Vom Telefonkanal zur Kommunikationsarchitektur

Festnetz, Mobilfunk und Collaboration werden in vielen Unternehmen weiterhin getrennt beschafft und betrieben. Der Mobilfunk liegt im Einkauf, die Telefonanlage bei der IT, Microsoft 365 bei einem Lizenzpartner und das Contact Center im Kundenservice. Für Nutzerinnen und Nutzer verschwimmen diese Grenzen jedoch längst.

Ein Gespräch kann heute aus einem Chat entstehen, auf Video erweitert, auf dem Smartphone fortgesetzt und anschließend als Transkript, Zusammenfassung oder Aufgabe gespeichert werden. Damit wird Kommunikation zu einer Kette aus Plattform, Identität, Netzwerk, Carrier, Endgerät und betrieblichen Regeln.

- Eine Person verfügt über mehrere geschäftliche Rufnummern oder parallele Telefonieidentitäten.
- Telefonie-, Meeting- und Mobilfunklizenzen überschneiden sich funktional.
- Präsenzinformationen, Adressbücher und Rufnummernpläne sind nicht konsistent.
- Bei Störungen sind mehrere Anbieter beteiligt, ohne dass eine Stelle den Gesamtzusammenhang steuert.
- Notruf, Datenschutz und Ausfallvorsorge werden nur für einzelne Systeme statt für die gesamte Kommunikationskette geplant.

Das BSI trägt dieser Entwicklung Rechnung: Das 2025 veröffentlichte Kompendium für organisationsinterne Telekommunikationssysteme löst sowohl die frühere Leitlinie für sichere TK-Anlagen als auch das bisherige Videokonferenz-Kompendium ab. Klassische Telefonie und moderne Unified-Communications- und Collaboration-Systeme werden damit als zusammenhängender Schutzgegenstand betrachtet. ^[4]

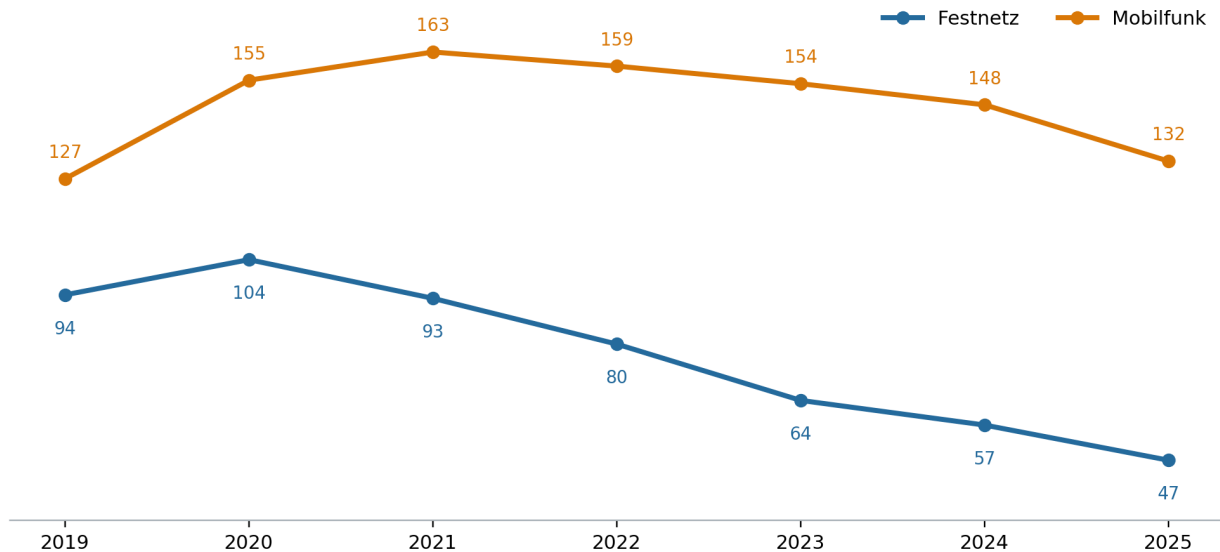
3. Markt und Nutzung: Was sich messbar verändert

3.1 Gesprächsvolumen verlagert sich

Das abgehende Gesprächsvolumen im deutschen Festnetz sank von 94 Milliarden Minuten im Jahr 2019 auf 47 Milliarden Minuten im Jahr 2025. Im Mobilfunk lag es 2025 bei rund 132 Milliarden Minuten. Damit wurden etwa 2,8-mal mehr Gesprächsminuten über Mobilfunknetze als über Festnetze geführt. ^[1]

Abgehende Gesprächsminuten in Deutschland

Festnetz und Mobilfunk, in Milliarden Minuten



Quelle: Bundesnetzagentur, Jahresbericht Telekommunikation 2025; Werte gerundet. Eigene Darstellung.

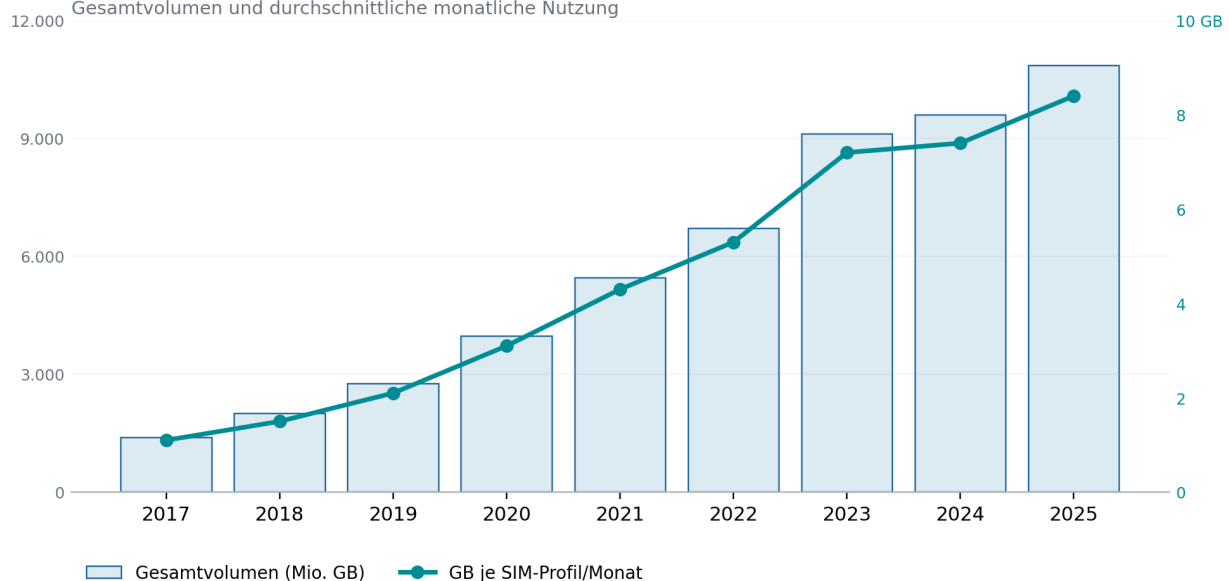
Der Rückgang des Festnetzvolumens bedeutet nicht, dass feste Rufnummern und klassische Telefoniefunktionen bedeutungslos werden. Hauptnummern, Rufgruppen, Vermittlungsplätze, Contact Center, DECT, Türsprechstellen, Alarm- und Aufzugssysteme oder veröffentlichte Rufnummern bleiben in vielen Organisationen betrieblich erforderlich. Entscheidend ist, über welche Architektur diese Funktionen künftig bereitgestellt werden.

3.2 Mobilfunk wird zum Arbeits- und Ausweichsystem

Das mobile Datenvolumen stieg 2025 in Deutschland auf 10,86 Milliarden GB. Pro aktivem SIM-Profil wurden durchschnittlich 8,4 GB im Monat genutzt, rund 13 Prozent mehr als im Vorjahr. Zugleich weist die Bundesnetzagentur darauf hin, dass die Zahl registrierter SIM-Profile deutlich über der Zahl aktiv genutzter Profile liegt, unter anderem durch Zweit-, Dritt- und Reserveprofile.^[1]

Mobiles Datenvolumen wächst weiter

Gesamtvolume und durchschnittliche monatliche Nutzung



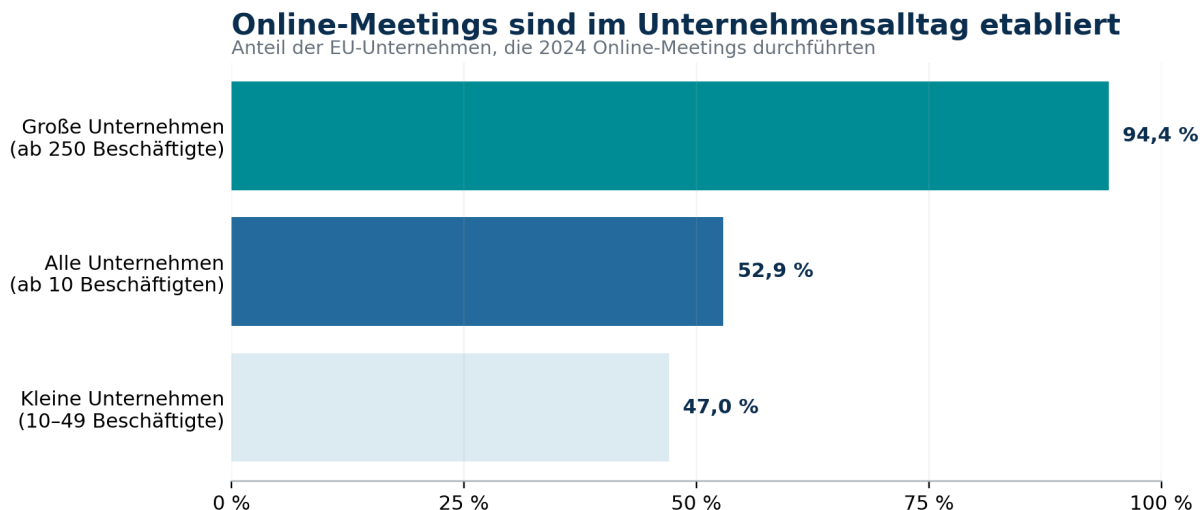
Quelle: Bundesnetzagentur, Jahresbericht Telekommunikation 2025. Eigene Darstellung.

Für Unternehmen ist der Durchschnittswert kein Tarifbenchmark. Er enthält private und geschäftliche Nutzung sowie sehr unterschiedliche Anwendungen. Er zeigt jedoch, warum eine reine Einteilung in

„Telefonierer“ und „Datennutzer“ nicht mehr ausreicht. Das Smartphone ist Telefon, Meetinggerät, Authentisierungsfaktor, Arbeitsmittel und möglicher Rückfallweg zugleich.

3.3 Online-Meetings sind regulärer Bestandteil der Arbeit

Eurostat zufolge führten 2024 mehr als die Hälfte der EU-Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten Online-Meetings durch. Bei kleinen Unternehmen lag der Anteil bei 47,04 Prozent, bei großen Unternehmen bei 94,36 Prozent. 81,02 Prozent ermöglichten den Fernzugriff auf E-Mail, 69,01 Prozent auf Unternehmensdokumente und 65,57 Prozent auf Geschäftsanwendungen. ^[3]



Quelle: Eurostat, *Online meetings and remote access to enterprise resources*, Daten für 2024. Eigene Darstellung.

Diese Zahlen erklären, warum Telefonie nicht isoliert modernisiert werden sollte. Der Kommunikationsarbeitsplatz verbindet inzwischen Sprache, Meetings, Chat, Dateien, Präsenzstatus und mobile Nutzung. Jede zusätzliche Plattform erweitert Funktionen, kann aber auch Lizenz-, Betriebs- und Integrationskosten erhöhen.

4. Teams, Zoom, Webex und klassische Telefonie

Microsoft Teams, Zoom und Cisco Webex sind nicht mehr nur Meeting-Anwendungen. Alle drei Plattformen bieten Telefonie, Messaging und Integrationsmodelle für das öffentliche Telefonnetz. Die wirtschaftliche Bewertung hängt weniger von einer Funktionsliste als von der Zielarchitektur ab.

4.1 Microsoft Teams Phone

Microsoft unterscheidet vier grundlegende PSTN-Modelle: Microsoft Calling Plans, Operator Connect, Teams Phone Mobile und Direct Routing. Die Modelle unterscheiden sich insbesondere danach, wer Carrier- und SBC-Leistungen bereitstellt und wie stark bestehende Provider, Telefonanlagen oder Sonderanschlüsse eingebunden werden können. ^[9]

Für die Kostenbewertung ist wichtig: Telefonnummern sind nicht automatisch in der Teams-Phone-Lizenz enthalten. Sie werden über den jeweiligen PSTN-Anbieter bereitgestellt. Direct Routing bietet hohe Flexibilität, bringt aber zusätzliche Architektur- und Betriebsaufgaben rund um Session Border Controller, Routing, Zertifikate und gegebenenfalls lokale Gateways mit sich. ^[10]

4.2 Zoom Phone

Zoom unterstützt neben cloudbasierten Telefoniediensten Bring-your-own-Carrier- und Bring-your-own-PBX-Modelle. Über kundenseitige Session Border Controller können bestehende Carrierverbindungen und

lokale Telefonanlagen integriert werden. Mit Zoom Phone Local Survivability lassen sich grundlegende Telefoniefunktionen während einer Unterbrechung der Cloud-Verbindung lokal weiterführen. ^{[11] [12]}

4.3 Webex Calling

Webex Calling unterstützt lokale Gateways zur Einbindung vorhandener PSTN-Verbindungen. Die Site-Survivability-Architektur verwendet ein lokales Gateway, um unterstützten Endpunkten bei Verlust der Webex-Verbindung grundlegende interne und – bei lokaler PSTN-Anbindung – externe Telefonie zu ermöglichen. ^[13]

4.4 Vier realistische Architekturmodelle

Modell	Prinzip	Wirtschaftliche Konsequenz
Klassische Telefonanlage + Collaboration	Telefonanlage bleibt führend; Teams, Zoom oder Webex dienen primär für Meetings und Chat.	Bewährte Telefoniefunktionen, aber parallele Administration und potenziell doppelte Kosten.
Cloud-PBX + separate Collaboration	Spezialisierte Cloud-Telefonie neben Teams, Zoom oder einer anderen Suite.	Carrier- und Plattformwahl bleiben getrennt; Integration und Nutzererlebnis können fragmentiert bleiben.
Suite-zentrierte Kommunikation	Telefonie, Meetings, Chat und Präsenz werden weitgehend in einer Plattform gebündelt.	Weniger Medienbrüche, dafür höhere Plattformabhängigkeit und zusätzliche Anforderungen an Internet und Identität.
Gezielte Hybridarchitektur	Standardnutzer arbeiten in der Cloud; Sonderanschlüsse, Contact Center oder kritische Standorte bleiben separat.	Für viele Mittelständler realistisch, erfordert jedoch dauerhaftes Schnittstellen- und Verantwortungsmanagement.

Keine allgemeine Rangfolge

Teams ist nicht automatisch wirtschaftlicher, weil Microsoft 365 bereits vorhanden ist. Zoom ist nicht nur ein Meetingwerkzeug. Eine klassische oder spezialisierte Cloud-PBX kann in bestimmten Funktionsprofilen günstiger sein. Die Entscheidung muss vorhandene Lizenzen, Carrierverträge, Sonderanschlüsse, Betriebsressourcen, Resilienz und Migrationskosten gemeinsam berücksichtigen.

5. Was Telekommunikation wirklich kostet

Der monatliche Lizenzpreis ist nicht der Kommunikationspreis. Eine belastbare Gesamtkostenrechnung umfasst sämtliche Plattform-, Carrier-, Infrastruktur-, Betriebs- und Bestandskosten.

Kostenblock	Typische Bestandteile
Plattformen	Collaboration-, Telefonie-, Contact-Center-, Raum-, Aufzeichnungs- und KI-Lizenzen
Carrier und Konnektivität	PSTN, SIP-Trunks, Rufnummern, Mobilfunk, Roaming, Internet und Redundanz
Technischer Betrieb	SBC, Gateways, Survivability, Endgeräte, Headsets, Raumtechnik, Monitoring, Zertifikate
Organisation	Administration, Support, Vertragsmanagement, Schulung, Datenschutz- und Sicherheitsprüfung
Migration	Portierung, Pilotierung, Parallelbetrieb, Projektsteuerung, Change Management

Kostenblock	Typische Bestandteile
Bestand	Altverträge, ungenutzte Anschlüsse, doppelte Lizenzen, Leasinggeräte und Wartung

Die relevante Kennzahl lautet deshalb nicht „Was kostet eine Lizenz?“, sondern: „Was kostet ein vollständig arbeitsfähiger Kommunikationsnutzer mit den benötigten Funktionen, Verbindungen, Endgeräten und Betriebsleistungen?“

VOLLKOSTEN JE KOMMUNIKATIONSNUTZER	Gesamte jährliche Kommunikationskosten ÷ Zahl tatsächlich versorgter Nutzer
---	--

6. Wo belegbare Einsparpotenziale entstehen

Die folgenden Einsparhebel sind durch amtliche Prüfungen und nachvollziehbare Kostenlogik belegbar. Ihre konkrete Höhe ist jedoch immer unternehmensabhängig.

6.1 Inaktive Mobilfunkverträge und ungenutzte Anschlüsse

Eine Evaluation von Shared Services Canada dokumentierte 95.160 Mobilgeräte, die im März 2023 seit mindestens drei Monaten nicht genutzt worden waren. Die Gebühren ungenutzter Mobilfunkpläne summierten sich 2022/23 auf rund 3 Millionen kanadische Dollar; der durchschnittliche monatliche Aufwand betrug 253.832 Dollar. Die Verwaltung führte daraufhin verpflichtende Sperrungen nach drei Monaten ohne Nutzung und Kündigungen nach sechs Monaten ein. Die Größenordnung ist nicht auf deutsche Unternehmen übertragbar. Der Fall belegt jedoch, dass fehlendes Lifecycle- und Nutzungsmanagement dauerhaft erhebliche Kosten erzeugen kann. ^[7]

Auch das U.S. Government Accountability Office nennt die automatisierte Identifikation von Leitungen ohne Nutzung seit mindestens 90 Tagen als wirksames Kontrollverfahren. In einem umgesetzten Verfahren wurden diese Leitungen zunächst gesperrt und nach weiteren 30 Tagen ohne Nutzung gekündigt. ^[6]

- SIM-Karten ohne Sprach- oder Datennutzung
- Verträge ausgeschiedener oder versetzter Beschäftigter
- Reservegeräte ohne dokumentierten Notfallzweck
- nicht mehr benötigte Fax-, Analog- oder Projektanschlüsse
- Rufnummern, SIP-Kanäle und Leitungen stillgelegter Standorte
- parallel weiterlaufende Anschlüsse nach abgeschlossenen Migrationen

JÄHRLICHES POTENZIAL INAKTIVER ANSCHLÜSSE	Anzahl kündbarer Anschlüsse × monatliche Gesamtkosten × 12
--	---

6.2 Ungenutzte und doppelte Lizenzen

Bei nutzerbasierten Kommunikationsplattformen verschiebt sich ein Teil der Infrastrukturkosten in wiederkehrende Softwarekosten. Einsparungen entstehen, wenn gekaufte Lizenzen regelmäßig mit tatsächlich aktiven Nutzern und benötigten Funktionen abgeglichen werden.

Das GAO stellte bei neun großen US-Behörden fest, dass keine von ihnen für ihre fünf am weitesten verbreiteten Softwarelizenzen vollständig bestimmt hatte, ob zu viele oder zu wenige Lizenzen gekauft

worden waren. Als Kernaktivitäten nennt die Behörde die Erfassung tatsächlich genutzter Lizenzen und den regelmäßigen Abgleich mit den Einkaufsdaten.^[8]

Für Kommunikationsplattformen muss die Prüfung tiefer gehen als ein Login. Ein aktiver Teams-Nutzer benötigt nicht automatisch eine Teams-Phone-Lizenz. Ein Mobilfunknutzer braucht nicht zwingend zusätzlich eine persönliche Festnetznummer. Eine Meetingteilnahme rechtfertigt nicht automatisch eine erweiterte Webinar- oder Aufzeichnungslizenz.

JÄHRLICHES LIZENZPOTENZIAL

**Nicht benötigte oder überlappende Lizenzen × monatliche
Lizenzkosten × 12**

6.3 Mobilfunktarife nach realer Nutzung

Tarife werden häufig nach Funktionstitel, Hierarchie oder einem einheitlichen Standardpaket vergeben. Belastbarer ist eine Auswertung von mindestens zwölf Monaten, damit Reisen, Urlaubszeiten, saisonale Schwankungen und einzelne Verbrauchsspitzen nicht zu falschen Schlüssen führen.

Nutzerprofil	Typische Anforderung
Geringe mobile Nutzung	Telefonie, Authentisierung und gelegentliche Datenübertragung
Hybrider Wissensarbeitsplatz	Regelmäßige mobile E-Mail-, Teams- und Meetingnutzung
Außendienst / Service	Hohe mobile Datennutzung, Tethering, Navigation, Uploads
International	Roaming, internationale Erreichbarkeit und länderspezifische Optionen
Rufbereitschaft / Notfall	Erreichbarkeit und Netzresilienz wichtiger als maximaler Datenumfang
Daten-SIM / M2M	Anwendungsbezogene Volumen- und Verfügbarkeitsanforderungen

Der von der Bundesnetzagentur ausgewiesene Durchschnitt von 8,4 GB pro aktivem SIM-Profil und Monat ist dabei kein Unternehmertarif-Benchmark. Er belegt jedoch die Spannweite und Dynamik datenbasierter Nutzung und unterstreicht die Notwendigkeit, reale Verbrauchsdaten statt pauschaler Annahmen zu verwenden.^[1]

TARIFOPTIMIERUNG

**Bisherige Tarifgesamtkosten – Kosten der passenden
Nutzerprofile**

6.4 Doppelbetrieb nach Migrationen

Cloud-Migrationen erzeugen erst dann Einsparungen, wenn ersetzte Leistungen tatsächlich beendet werden. Eine neue Teams-, Zoom- oder Cloud-PBX-Lizenz beseitigt nicht automatisch Carrierkosten, Rufnummern, SIP-Trunks, Gateways, Wartung oder Sonderanschlüsse.

- Wartungsverträge der bisherigen Telefonanlage
- alte SIP-Trunks und nicht portierte Rufnummernblöcke
- Miet-, Leasing- oder Softwarepflegeverträge
- parallele Cloud-PBX- und Collaboration-Telefonielizenzen
- SBC- und Gatewaykosten, die nur für die Übergangsphase vorgesehen waren
- Leitungen ehemaliger Standorte oder abgeschlossener Projekte

**NETTOEINSPARUNG EINER
MIGRATION**

**Entfallende Alt- und Betriebskosten + vermiedene
Ersatzinvestitionen – neue Zielkosten – einmalige Migration**

6.5 Standardisierung und Vertragssteuerung

Standardisierung senkt Kosten nicht automatisch, schafft aber die Voraussetzung für Vergleichbarkeit. Identische Leistungen sollten identisch beschrieben, Vertragslaufzeiten sichtbar und Abnahmemengen kontrolliert werden. Technische Redundanz und kaufmännische Bündelung müssen dabei getrennt bewertet werden: Ein einziger Anbieter kann die Verwaltung vereinfachen, zugleich aber Abhängigkeiten vergrößern.

- Rahmenkonditionen für vergleichbare Leistungen
- harmonisierte Laufzeiten und Kündigungsfristen
- zentrale Inventarisierung von Rufnummern, Anschlüssen und Lizenzen
- automatisierte Rechnungs- und Verbrauchskontrolle
- bewusst begrenzte Anbieterzahl ohne Verlust notwendiger Redundanz
- Vermeidung überhöhter Mindestabnahmen und unflexibler Paketstrukturen

6.6 Endgeräte, Administration und Support

Der Ersatz von Tischtelefonen durch Softphones kann Beschaffungs- und Wartungskosten reduzieren. Dem stehen jedoch Headsets, Raumtechnik, WLAN-Ausbau, Geräteverwaltung und zusätzlicher Anwendersupport gegenüber. Gleiches gilt für die Konsolidierung von Plattformen: Weniger Systeme können den Administrationsaufwand senken, sofern die Zielplattform nicht durch neue Spezialdienste und Managed Services wieder zusätzliche Kosten erzeugt.

**JÄHRLICHE
ADMINISTRATIONS-KOSTEN**

**Interne Stunden pro Monat × Vollkostensatz × 12 + externe
Betriebs- und Supportverträge**

7. Einsparungen richtig berechnen

Eine belastbare Wirtschaftlichkeitsrechnung trennt Bruttoeinsparungen, neue laufende Kosten und einmalige Transformationskosten. Sie weist außerdem aus, ab welchem Zeitpunkt eine Maßnahme tatsächlich wirtschaftlich wird.

Berechnungsebene	Zu berücksichtigende Positionen
Bruttoeinsparungen	gekündigte Anschlüsse; reduzierte Lizenzen; optimierte Tarife; entfallende Wartung; vermiedene Ersatzinvestitionen
Neue laufende Kosten	Plattform- und Telefonielizenzen; PSTN; SBC; Gateways; Redundanz; Managed Services; neue Endgeräte
Einmalige Kosten	Bestandsaufnahme; Konzeption; Pilot; Migration; Portierung; Schulung; Projektsteuerung
Risikokosten	Ausfallrisiken; fehlende Sonderfunktionen; Vertragsstrafen; Produktivitätsverluste; Rückbaukosten

**JÄHRLICHE
NETTOEINSPARUNG**

Bruttoeinsparungen – neue laufende Kosten

AMORTISATIONSZEIT**Einmalige Transformationskosten ÷ monatliche Nettoeinsparung****Keine Einsparquote ohne Daten**

Eine allgemeine Quote für „Telekommunikationsoptimierung“ vermischt verschiedene Ausgangslagen, Vertragsstrukturen und Berechnungsmethoden. Belastbar sind nur dokumentierte Einzelpositionen, transparente Annahmen und der vollständige Vergleich von Ist- und Zielarchitektur.

7.1 Mindestdatensatz für eine belastbare Analyse

1. Verträge, Rechnungen und Preisblätter der letzten zwölf Monate
2. Inventar aller Anschlüsse, Rufnummern, SIM-Profile, Endgeräte und Lizenzen
3. Zuordnung zu aktiven Personen, Funktionen, Standorten und Kostenstellen
4. Nutzungsdaten für Sprache, Daten, Roaming, Meetings und Telefoniefunktionen
5. Laufzeiten, Kündigungsfristen, Mindestabnahmen und Preisstaffeln
6. Interner und externer Betriebs- sowie Supportaufwand
7. Geplante Zielarchitektur einschließlich Resilienz, Notruf und Sonderanschlüssen

8. Wo Sparen gefährlich wird

Nicht jede Reduktion ist eine Einsparung. Kosten werden nur dann nachhaltig gesenkt, wenn Betriebsfähigkeit, Sicherheit und regulatorische Anforderungen erhalten bleiben.

8.1 Resilienz ist Teil der Zielkosten

Cloud-Telefonie hängt nicht nur von der Plattform ab. Stromversorgung, LAN, WLAN, Internet, DNS, Identitätsdienst, PSTN, SBC, Carrier und Endgeräte bilden eine gemeinsame Ausfallkette. Ein zweiter Internetanschluss ist nur dann echte Redundanz, wenn Leitungswege, Carrier und aktive Netzkomponenten ausreichend unabhängig sind.

Microsoft, Zoom und Cisco bieten unterschiedliche lokale Survivability-Modelle. Diese Funktionen müssen geplant, lizenziert, implementiert und getestet werden. Ihre Kosten dürfen in einer Einsparrechnung nicht als vermeidbarer Zusatz betrachtet werden, wenn die zugrunde liegenden Geschäftsprozesse eine lokale Rückfallebene benötigen. ^{[9] [12] [13]}

8.2 Datenschutz und Aufzeichnungen

Die BfDI weist darauf hin, dass bei kommerziellen Videokonferenzdiensten sowohl der Anbieter als auch die nutzende Organisation eigene datenschutzrechtliche Verantwortungsbereiche haben können. Unternehmen müssen unter anderem Rechtsgrundlage, Rollen, technische und organisatorische Maßnahmen, Aufzeichnung, Löschung und mögliche Drittlandübermittlungen prüfen. ^[5]

Automatische Transkriptionen, Zusammenfassungen und KI-Assistenten erweitern die Datenverarbeitung. Sie können Produktivität steigern, erzeugen aber zusätzliche Speicher-, Governance- und Lizenzkosten. Diese Funktionen sollten nicht pauschal ausgerollt, sondern nach tatsächlichem Prozessnutzen und zulässiger Datenverarbeitung lizenziert werden.

8.3 Sonderanschlüsse und Notruf

Aufzüge, Alarmer, Türsprechstellen, Fax, DECT, Produktionsbereiche und veröffentlichte Hauptnummern lassen sich nicht allein anhand durchschnittlicher Nutzerprofile bewerten. Vor einer Abschaltung muss geklärt sein, welche technische Funktion ersetzt wird und wie Notruf, Standortzuordnung und Krisenkommunikation erhalten bleiben.

Wirtschaftliche Leitlinie

Kosten reduzieren, die keinen nachweisbaren Nutzen mehr liefern. Kosten erhalten, die eine dokumentierte betriebliche, sicherheitsrelevante oder regulatorische Funktion erfüllen.

9. Der lancon-Prüfprozess

lancon betrachtet Mobilfunk, Festnetz, Telefonie und Collaboration als gemeinsame Kommunikationsinfrastruktur. Die Optimierung beginnt deshalb nicht mit einem Produktangebot, sondern mit einer belastbaren Bestands- und Nutzungsanalyse.

1. Transparenz herstellen

Verträge, Rechnungen, Rufnummern, Anschlüsse, SIM-Profile, Lizenzen, Endgeräte und Zuständigkeiten erfassen.

2. Nutzung zuordnen

Aktive Nutzung, Nutzerprofile, Standorte, Funktionen, Verbrauch und Supportaufwand abgleichen.

3. Kostenreste identifizieren

Inaktive Anschlüsse, Doppelstrukturen, Altverträge, Überlizensierung und ungeeignete Tarifprofile sichtbar machen.

4. Zielarchitektur entwickeln

Plattform, Carrier, Mobilfunkintegration, Sonderanschlüsse, Resilienz und Notruf gemeinsam planen.

5. Anbieterneutral vergleichen

Gesamtkosten, Leistungsumfang, Vertragsrisiken, Migration und Betriebsmodell bewerten.

6. Umsetzung steuern

Ausschreibung, Verhandlung, Portierung, Pilot, Migration und Abschaltung der Altleistungen begleiten.

7. Laufend optimieren

Nutzung, Rechnungen, Lizenzen, Qualität, Fristen und Ausfallszenarien regelmäßig überprüfen.

lancon ersetzt dabei nicht den Carrier, Plattformhersteller oder Implementierungspartner. lancon sorgt dafür, dass deren Leistungen zur Organisation passen, wirtschaftlich vergleichbar sind und als Gesamtsystem funktionieren.

10. Fazit

Telekommunikation ist heute ein Zusammenspiel aus Mobilfunk, Festnetz, Cloud-Plattformen, Netzen, Identitäten und Endgeräten. Genau dort entstehen die wirtschaftlichen Chancen – und die versteckten Kosten.

Belegbare Einsparpotenziale liegen vor allem in inaktiven Anschlüssen, ungenutzten oder überlappenden Lizenzen, falsch dimensionierten Mobilfunkprofilen, nicht beendeten Altverträgen sowie unnötigem Betriebs- und Administrationsaufwand. Öffentliche Prüfberichte zeigen, dass diese Effekte real und finanziell relevant sein können. Sie liefern jedoch keine allgemein übertragbare Einsparquote.

Die wirtschaftlich beste Lösung ist deshalb nicht automatisch die Plattform mit dem niedrigsten Lizenzpreis oder dem größten Funktionsumfang. Sie ist die Architektur, bei der Leistungen, Verträge, Nutzung, Sicherheit und Betriebsfähigkeit zusammenpassen.

Die entscheidende Frage

Welche Kommunikationsleistungen bezahlt Ihr Unternehmen heute – und welche davon werden für die künftige Arbeitsweise tatsächlich benötigt?

Checkliste: Wo beginnt die Prüfung?

Prüffeld	Leitfrage
Bestand	Sind alle Mobilfunk-, Festnetz-, SIP-, Cloud- und Wartungsverträge zentral erfasst?
Zuordnung	Ist jeder Anschluss, jede Rufnummer und jede Lizenz einer aktiven Person, Funktion oder technischen Anwendung zugeordnet?
Nutzung	Liegen mindestens zwölf Monate Verbrauchs- und Aktivitätsdaten vor?
Doppelstrukturen	Werden Telefonie, Meetings oder Mobilfunkfunktionen mehrfach bezahlt?
Migration	Sind ersetzte Altleistungen tatsächlich gekündigt oder abgeschaltet?
Profile	Passen Tarife und Lizenzen zur tatsächlichen Arbeitsweise der Nutzergruppen?
Sonderfälle	Sind Aufzüge, Alarmer, Fax, DECT, Türsprechstellen und Notruf dokumentiert?
Resilienz	Sind Internet-, Cloud-, Carrier- und Stromausfälle als zusammenhängende Szenarien geplant und getestet?
Betrieb	Sind interne Stunden und externe Supportverträge in den Gesamtkosten enthalten?
Steuerung	Gibt es einen wiederkehrenden Prozess für Nutzung, Rechnung, Lizenz und Vertragsfristen?

Quellenverzeichnis

Abbruchstand sämtlicher Onlinequellen: 27. August 2026. Herstellerquellen dienen ausschließlich der Beschreibung aktueller technischer Modelle und Funktionen. Markt- und Einsparargumente basieren vorrangig auf amtlichen, statistischen und institutionellen Quellen.

- [1] **Bundesnetzagentur:** Jahresbericht Telekommunikation 2025. 05.06.2026. <https://data.bundesnetzagentur.de/Bundesnetzagentur/SharedDocs/Mediathek/Jahresberichte/JB2025TK.pdf>
- [2] **ifo Institut:** Homeoffice-Anteil bleibt stabil bei knapp 25 Prozent. 02.03.2026. <https://www.ifo.de/fakten/2026-03-02/homeoffice-anteil-bleibt-stabil-bei-knapp-25-prozent>
- [3] **Eurostat:** Online meetings and remote access to enterprise resources – statistics; Daten 2024. 02.06.2026. [https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Online meetings and remote access to enterprise resources - statistics](https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Online_meetings_and_remote_access_to_enterprise_resources_-_statistics)
- [4] **Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI):** Kompendium für organisationsinterne Telekommunikationssysteme mit erhöhtem Schutzbedarf. 05.03.2025. https://www.bsi.bund.de/DE/Service-Navi/Presse/Alle-Meldungen-News/Meldungen/Organisationsinterne_TK-Systeme_250304.html
- [5] **Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit (BfDI):** Datenschutzrechtliche Anforderungen an kommerzielle Anbieter von Videokonferenzdiensten. 02.12.2024. <https://www.bfdi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/DokumenteBfDI/Dokumente-allg/2024/Handreichung-DS-kommerzielle-Videokonferenz.html>
- [6] **U.S. Government Accountability Office (GAO):** Telecommunications: Agencies Need Better Controls to Achieve Significant Savings on Mobile Devices and Services (GAO-15-431). 21.05.2015; Umsetzungsstände aktualisiert. <https://www.gao.gov/products/gao-15-431>
- [7] **Shared Services Canada:** Evaluation of Mobile Devices and Fixed Lines. 03.02.2026. <https://www.canada.ca/en/shared-services/corporate/about-us/transparency/audits-evaluations/2023-24/evaluation-mobile-devices-fixed-lines.html>
- [8] **U.S. Government Accountability Office (GAO):** Federal Software Licenses: Agencies Need to Take Action to Achieve Additional Savings (GAO-24-105717). 29.01.2024; Umsetzungsstände aktualisiert. <https://www.gao.gov/products/gao-24-105717>
- [9] **Microsoft Learn:** PSTN connectivity options – Microsoft Teams. 23.04.2026. <https://learn.microsoft.com/en-us/microsoftteams/pstn-connectivity>
- [10] **Microsoft Learn:** Acquire phone numbers for your organization. 28.05.2026. <https://learn.microsoft.com/en-us/microsoftteams/manage-phone-numbers-landing-page>
- [11] **Zoom Support:** BYOC-P or BYOP-P configuration guide. Abruf 27.07.2026. https://support.zoom.com/hc/en/article?id=zm_kb&sysparm_article=KB0083637
- [12] **Zoom Support:** Configuring Zoom Phone Local Survivability with a Session Border Controller. Abruf 27.07.2026. https://support.zoom.com/hc/en/article?id=zm_kb&sysparm_article=KB0085804
- [13] **Cisco Webex Help Center:** Site survivability for Webex Calling. 06.07.2026. <https://help.webex.com/en-us/article/d68vi1/Site-Survivability-for-Webex-Calling>

Hinweis zur Verwendung

Das Whitepaper dient der fachlichen Orientierung und ersetzt keine individuelle technische, wirtschaftliche, rechtliche oder datenschutzrechtliche Prüfung. Lizenzmodelle, Produktfunktionen, Providerleistungen und Vertragskonditionen können sich ändern und müssen für das jeweilige Unternehmen aktuell verifiziert werden.